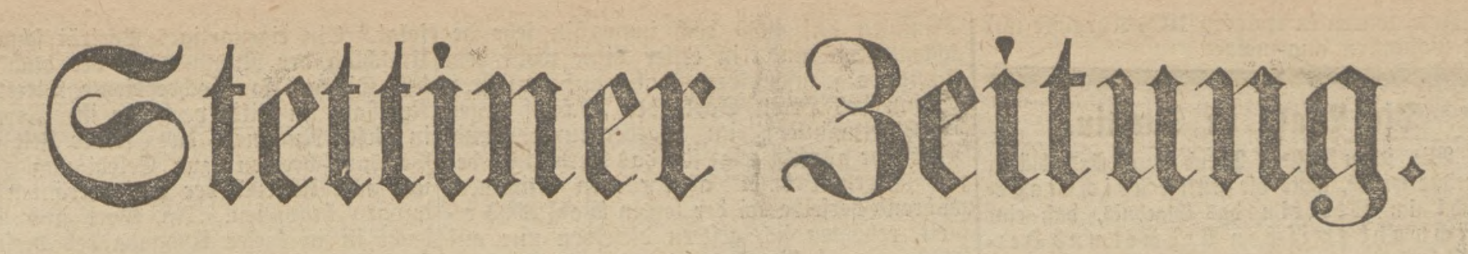
Nr. 140. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Donnerstag, 18. Juni.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

„Stettiner Zeitung“

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten **1,10 Mk.**, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen, und in Stettin in den Expeditionen **vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volkstümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Wahlergebnisse.

In Berlin haben die Sozialdemokraten in fünf Wahlkreisen sofort den Sieg davongetragen und nur im 1. Wahlkreis ist eine Stichwahl zwischen Arons (Soz.) mit Kämpf (frs. Vp.) nötig. Das Stimmenverhältnis ist wie folgt: 1. Wahlkreis: Es erhielten Stadtrat a. D. Kämpf (frs. Vp.) 4266, Dr. Leo Arons (Soz.) 5315 Stimmen. Außerdem erhielten Generalmajor z. D. Bartels (kons.) 2921, Dr. Stephan (Ztr.) 244 Stimmen. 2. Wahlkreis: Fischer (Soz.) mit 34 920 Stimmen gewählt. Außerdem erhielten Kreitling (frs. Vp.) 16 009, Dr. von Wenckstern (kons.) 10 582, Dr. Stephan (Ztr.) 2003 Stimmen. 3. Wahlkreis: Heine (Soz.) mit 15 121 Stimmen gewählt. Außerdem erhielten Jäger (frs. Vp.) 5820, Dr. Hahn (kons.) 3682, Dr. Stephan (Ztr.) 392 Stimmen. 4. Wahlkreis: Singer (Soz.) mit 67 118 Stimmen gewählt. Außerdem erhielten Wegner (kons.) 8258, Löhning (frs. Vp.) 8692, Dr. Stephan (Ztr.) 1918 Stimmen. 5. Wahlkreis: Schmidt (Soz.) mit 14 561 Stimmen gewählt. Außerdem erhielten Zwick (frs. Vp.) 6355, Bruhn (Antis.) 3340, Dr. Stephan (Ztr.) 308 Stimmen. 6. Wahlkreis: Ledebour (Soz.) mit 78 662 Stimmen gewählt. Außerdem erhielten Liebenow (frs. Vp.) 14 610, Ulrich (kons.) 13 118, Dr. Stephan (Ztr.) 3415 Stimmen. — Nach den bisher eingetroffenen Meldungen läßt sich bereits erkennen, daß die Hauptbedeutung der gestrigen Wahlen in einer erheblichen Schwächung der liberalen Parteien bestehen wird. Unter diesen wird die Freisinnige Volkspartei die Hauptkosten der Niederlage zu bestreiten haben: sie verzeichnet jetzt bereits einen Verlust von 8 Mandaten, d. i. fast ein Drittel ihres letzten Besitzstandes. Die freisinnige Vereinigung hat drei, die nationalliberale Partei sechs Mandate verloren, dafür aber zwei von den Sozialdemokraten gewonnen. Die Sozialdemokraten verzeichnen jetzt bereits einen Gewinn von zwölf Mandaten, denen der Verlust von Sorau und Bernburg gegenübersteht.

Kassel 7. Fulda-Schlüchtern. Müller-Fulda (Ztr.) gewählt. Trier 2. Wittlich-Bernkastel, Oberförster v. Wolff-Metternich (Ztr.) gewählt. Düsseldorf 2. Elberfeld-Barmen. Zigarrenarbeiter Molkenbuhr (Soz.) gewählt. Danzig 3. Stadt Danzig. Stichwahl zwischen Mommsen und Bartel. Köln 1. Stadt Köln. Stichwahl zwischen Trimborn (Ztr.) und Hofrichter (Soz.) Braunschweig 1. Braunschweig-Blankenburg. Schriftsteller Blos (Soz.) mit 13 452 Stimmen gewählt. Mittelfranken 1. Nürnberg. Chefredakteur Südekum (Soz.) mit 27 326 Stimmen gewählt. Münster 4. Lüdinghausen, Beckum. Rentner Wattendorff (Ztr.) gewählt. Minden 4. Paderborn, Büren. v. Savigny (Z.) 10 373, Groth (S.) 185 Stimmen. Hannover 8. Hannover. Zigarrenfabrikant Meister (Soz.) mit 26 566 Stimmen gewählt. Unterfranken 6. Würzburg. Stichwahl zwischen Thaler (Ztr.) und Schmitt (Soz.) Saarburg. Salzburg (Château Salins). Labroise v. Wuisse (Elsässer) gewählt. Köln 4. Rheinbach, Bonn. Reichsgerichtsrat Dr. Spahn (Ztr.) mit großer Majorität gewählt. Aachen 4. Düren, Jülich. Rittergutsbesitzer Graf Hompesch (Ztr.) mit 1893 Stimmen gewählt. Teltow, Beeskow. Die Wahl von Zubeil (Soz.) im ersten Wahlgang erscheint gesichert. Arnsberg 5. Bochum, Gelsenkirchen. Stichwahl zwischen Hué (Soz.) und Franken (Natl.). Magdeburg 4. Stadt Magdeburg mit Zubehör. Stichwahl zwischen Arendt (Natl.) und Pfannkuch (Soz.) Düsseldorf 4. Düsseldorf. Stichwahl zwischen Kirsch (Ztr.) und Grimpe (Soz.) Aachen 3. Stadt Aachen. Volksschullehrer Sittart (Ztr.) mit 9511 Stimmen gewählt. Mainz. Stichwahl zwischen Landtagsabg. Dr. David (Soz.) und Geh. Oberpostrat König (Ztr.) Frankfurt 4. Frankfurt a. O., Lebus. Stichwahl zwischen Baumeister Felisch (Konf.) und Schriftsteller Dr. H. Braun (Soz.) Chemnitz. Schriftsteller Schippel (Soz.) mit 34 064 Stimmen gewählt. Landkreis Straßburg. Stichwahl zwischen Boehle (Soz.) und Riff (Fr. Vgg.) Potsdam 4. Prenzlau-Angermünde. Geh. Regierungsrat v. Winterfeldt (Konf.) gewählt. Potsdam 5. Ober-Barnim. Stichwahl zwischen Pauli (Rp.) und Bruns (Soz.) Leipzig (Stadt). Stichwahl zwischen Hasse (ntl.) und Motteler (Soz.) Meerane-Glauchau. Parteisekretär Auer (Soz.) mit 17 147 Stimmen gewählt. Kirschberg-Auerbach. Zigarrenfabrikant Hofmann (Soz.) mit 17 986 Stimmen gewählt. Düsseldorf 3. Solingen. Phil. Scheidemann (Soz.) gewählt. Meerane. Parteisekretär Auer (Soz.) mit 17 147 Stimmen gewählt. Düsseldorf 11. Krefeld. Rechtsanwalt Dr. Bachem (Ztr.) mit 12 818 Stimmen gewählt. Dresden (Altstadt). Schriftsteller Dr. Gradnauer (Soz.) gewählt. Oschatz. Stichwahl zwischen Hauffe (kons.) und Lipinski (Soz.) Freiburg, Waldkirch. Stichwahl zwischen Marbe (Ztr.) u. Junghans (Ntl.) Düsseldorf 1. Stichwahl zwischen Fischbeck (Frs. Vp.) und Meist (Soz.) Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen. Stichwahl zwischen Bärwinkel (Ntl.) und Joos (Soz.) Breslau Ost. Stichwahl zwischen Tutzauer u. Stroßer. West. Schriftsteller Eduard Bernstein-Berlin (Soz.) mit 17 509 Stimmen gewählt. Kottbus-Spremberg. Stichwahl zwischen Dirksen (Rp.) und Antrick (Soz.) Glogau. Stichwahl voraussichtlich zwischen Hoffmeister (Fr.) und Quehl (Konf.) Zwickau. Stolle (Soz.) gewählt. Stuttgart. Sozialdemokrat Hildenbrandt gewählt. Wahlkreis Niederbarnim. Stadthagen (Soz.) bisheriger Vertreter, mit 30 507 Stimmen gewählt. Grünberg i. Schl. Stichwahl Beuchelt (Konf.), Bell (Vp.) Hamburg Land. Metzger (Soz.) 51 312 gewählt, Sieverts (wildlib.) 35 896. Karlsruhe. Stichwahl Bassermann (Natl.), Geck (Soz.). Liegnitz. Stichwahl Pohl (Vp.), Müller (Soz.). Hamburg 1. Bebel (Soz.) gewählt. Hamburg 2. Dietz (Soz.) gewählt. Saarbrücken. Volk (Natl.) gewählt. Gebweiler. Roellinger (Elsässer) gewählt. Güstrow. Stichwahl Treuenfels (Konf.), Knappe (Soz.). Kreuzburg-Rosenberg. Fürst Hohenlohe (Konf.) gewählt. Greiz. Förster (Soz.) gewählt. Nordhausen. Stichwahl Wiemer (Vp.), Hocke (Soz.). Eisleben. Arendt (Rp.) wiedergewählt. Bayreuth. Hagel (Soz.) gewählt. Erlangen-Fürth. Stichwahl Barbeck (Frs. Vp.), Segitz (Soz.). Freiberg. Stichwahl Oertel (Konf.), Schulze (Soz.). Hildesheim. Stichwahl Bauermeister (Ztr.), Rauch (Soz.). In Bielefeld nicht Kaselowsky, sondern Humann (Ztr.), Schumann (Soz.) in Stichwahl. Eisenach. Stichwahl Fries (Natl.), Leber (Soz.). Heiligenstadt. Strombeck (Ztr.) gewählt. Leipzig Land. Geyer (Soz.) gewählt. Stuttgart. Hildenbrand (Soz.) gewählt. Cannstadt. Stichwahl Hieber (Natl.), Tauscher (Soz.). Heilbronn. Stichwahl Kittler (Soz.), Wolf (Bauernbund). Eßlingen. Stichwahl Schlegel (Soz.), Lang (Bauernbd.). Reutlingen. Stichwahl Payer (Vp.), Hermann (Soz.). Balingen. Stichwahl Schellhorn (Ztr.), Haußmann (Vp.). Aalen. Hofmann (Ztr.) gewählt. Geislingen. Stichwahl Storz (Vp.), Dietrich (Soz.). Blaubeuren. Gröber (Ztr.) gewählt. Ravensburg. Laser (Ztr.) gewählt. Calw. Stichwahl Schrempf (Konf.), Schweickhardt (deutsche Vp.). Soest. Stichwahl Schwarze (Ztr.), Westermann (Natl.). Jena. Stichwahl Lehmann (Natl.), Leutert (Soz.). Schlettstadt. Vanderscheer (Elf.) gewählt. Ostpriegnitz. Dallwitz (fraktionslos) gewählt. Pirna. Fräßdorf (Soz.) gewählt. Bremen. Schmalfeldt (Soz.) mit 24 869 Stimmen gewählt, Frese erhielt 23 990. Dresden-Neustadt. Kaden (Soz.) gewählt.

Die Lage in Serbien.

Am Montag war die Stadt Belgrad festlich beleuchtet, bis in die späte Nacht tönten aus den überfüllten Gastwirtschaften Freudengesänge. Die Scharen durchzogen die Straßen mit den Rufen: „Es lebe Peter Karageorgiewitsch! Hoch Serbien, das Land der Freiheit!“ Heute Vormittag fand in der Kathedrale ein feierliches Tedeum für den neuen König in Anwesenheit der Regierung, der Volksvertretung und des Offizierkorps statt. Das diplomatische Korps war nicht erschienen. Die Regierung hat gleich vorgestern den Gesandten die Wahl Peters offiziell zur Kenntnisnahme mitgeteilt. Eine Antwort auf diese Note ist nicht erforderlich, denn die Anerkennung durch die Mächte kann erst erfolgen, wenn er den Thron tatsächlich übernommen und die fremden Souveräne hiervon verständigt hat. Die gestern gewählte Abordnung reist morgen mit einem Sonderzuge nach Genf und kehrt mit dem Könige hierher ebenfalls im Sonderzuge zurück. Ein Aufenthalt unterwegs ist nicht in Aussicht genommen. Der Einzug König Peters in Belgrad dürfte somit Sonntag oder Montag erfolgen. Ueber die Familie des neuen Königs wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Gewisse, keineswegs geringe Besorgnisse hegte das serbische Volk und auch die Armee hinsichtlich der ziemlich zahlreichen Familie Peters. Die Lunjevitza-Episode steckt den Leuten noch in den Gliedern. Man befürchtete, König Peter werde nicht umhin können, wenigstens jene Familienmitglieder, die den Namen Karageorgiewitsch tragen, als königliche Prinzen an seinen Hof zu ziehen. Das war eine sehr ernste Frage, denn abgesehen von dem Geldaufwande für die vergrößerte Hofhaltung, den das Volk nicht zu tragen vermag, hätte wieder die unvermeidliche Zurücksetzung von Generalen, Obersten und jüngeren Offizieren hinter den Angehörigen des Königshauses gedroht, und damit wäre ein neuer verhängnisvoller Keim zu Unzufriedenheit, Ränken und auch Verschwörungen gelegt. Man vernimmt jedoch, daß der neue König klug genug ist, seinen Verwandten, denen vorübergehende Besuche in Belgrad natürlich gestattet sind, den Auftrag zu geben, im Auslande zu bleiben. König Peter soll in dieser Beziehung bestimmte Versicherungen hierher abgegeben haben. Es sind aber auch Seitenverwandte vorhanden, die nicht Karageorgiewitsch heißen, und die von je her in Serbien ansässig sind. Von diesen kennt Peter, wie es heißt, bloß die Familie des angesehenen Hochschulprofessors Nenadowitsch als Mitglieder seines Hauses an. Viel wichtiger als diese Fragen jedoch sind die Verfügungen, die hinsichtlich des Thronfolgers beabsichtigt sind. Der älteste Sohn König Peters ist 17 Jahre alt, er ist Mitglied des russischen Pagenkorps, aus dem die Elite der russischen Offiziere hervorgeht, und Zögling der vorletzten Klasse. König Peter wird als Mann geschildert, dessen persönliche Neigungen nicht auf den Thron abzielen, allein die Abdankung zu Gunsten des Sohnes wäre jetzt unmöglich. Ein junger, unerfahrener König wäre in diesem Moment mehr denn je ein Unglück. Nun wird Peters Sohn nach serbischen Gesetzen in einem Jahre, nach russischem erst in vier Jahren großjährig. Es wird beabsichtigt, ihn in Rußland seine Ausbildung vollenden zu lassen und seinen dortigen Aufenthalt noch auf vier Jahre auszudehnen; inzwischen soll König Peter selbst sichere Grundlagen für den Thron der Karageorgiewitsch-Dynastie schaffen. Wenn sich die Dinge ruhig entwickeln und nichts Unerwartetes dazwischentritt, wird er wahrscheinlich nach vier Jahren die Krone dem Sohne übergeben.

Der Kaiser von Rußland hat, wie die „Schweizerische Depeschenagentur“ meldet, an den neugewählten König von Serbien folgendes Telegramm gerichtet: Ich erfahre, daß der Senat und die Skupschtina Sie mit Einstimmigkeit zum König ausgerufen haben, und komme, Eurer Majestät die Wünsche auszudrücken, welche ich für die Wohlfahrt Ihrer Person und Ihres Vaterlandes hege. Möge Gott Ihnen zu Hilfe kommen in allem, was Sie für für das Glück Ihres Volkes unternehmen werden. Nikolaus.

In der gestrigen Nachmittagssitzung nahm die Skupschtina die seit gestern eiligst ausgearbeitete Vorlage über die Wiederherstellung der Verfassung von 1888 an. Morgen erfolgt deren Annahme in gemeinsamer Sitzung von Skupschtina und Senat, worauf die gestern gewählte Abordnung nach Genf abreist. In Schabatz wurde der Gendarmerieoberst Nikolitsch verhaftet. Von seiner Hand fiel im vorigen Jahr der karageorgiewitschische Verschwörer Alavantitsch. Er war ein besonderer Günstlings des Königs Alexander. Für heute Vormittag war den Vertretern der Presse die Besichtigung des alten Konaks zugesagt, dessen Eingänge noch immer scharf bewacht werden. Die Besichtigung wurde jedoch bis auf heute verschoben. Inzwischen arbeiten in allen Räumen Tischler, Schlosser und Glaser fieberhaft an der Beseitigung der Spuren des Zerstörungswerkes.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Brüssel gemeldet: König Alexander und Königin Draga seien in einer belgischen und einer holländischen Lebensversicherung mit zwei Millionen Frank versichert gewesen. Die Schwestern der Königin würden die Hälfte und Königin Natalie die andere Hälfte der versicherten Summe erhalten.

Aus dem Reiche.

Der Kronprinz wird Ende Juli oder spätestens in den ersten Tagen des August zum Jagdaufenthalte auf Schloß Oels eintreffen. — Wegen einer Scharlach-Erkrankung im Neuen Palais sind die jüngsten kaiserlichen Prinzen nach dem Marmorpalais übergesiedelt. Die Kaiserin nahm im Berliner Schlosse Wohnung. — Der Reichskanzler Graf Bülow ist seit Sonntag infolge eines gastrischen Unwohlseins an das Zimmer gefesselt. Infolgedessen ist er auch verhindert gewesen, gestern seiner Wahlpflicht zu genügen. — Die Besserung in dem Befinden des Eisenbahnministers Budde schreitet in erfreulicher Weise fort. Wenngleich der Minister bereits wieder arbeitet, so wird doch noch einige Zeit verstreichen, bis er die Geschäfte seines Ressorts wieder in vollem Umfange wird übernehmen können. — Der in Amerika weilende preußische Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben wurde gestern in Washington dem Präsidenten der Vereinigten Staaten vorgestellt. Das darauf folgende Sängerfest in Baltimore gab Herrn Roosevelt Gelegenheit, sich anerkennend über das deutsche Element zu äußern. — Erzbischof Fischer in Köln wird auf seiner Reise nach Rom, wo er heute eintrifft, von seinem Privatsekretär Jansen und zwei Canonici des Kölner Domes, sowie von Franz Bachem, dem Besitzer der „Kölnischen Volkszeitung“, dem Justizrat Custodis und seinem Neffen Esser begleitet. Er wird in feierlicher Form im Vatikan empfangen werden. — In Klausthal ist der Berghauptmann a. D., Wirkliche Geheime Rat Adolf Achenbach, ein Bruder des verstorbenen Oberpräsidenten von Brandenburg, Staatsministers Dr. v. Achenbach, nach kurzem Leiden infolge einer Lungenentzündung im 79. Lebensjahre gestorben. — Zur Kieler Woche wird ein dänisches Geschwader, bestehend aus mehreren Panzern und Torpedobooten, in Kiel eintreffen. — Der Chef des Bankhauses Apelt in Halle a. S. errichtete eine Stiftung zur Anlage einer Walderholungsstätte für Frauen und Kinder.

Deutschland.

Berlin, 17. Juni. Die „Tägl. Rundsch.“ erhält von zuverlässiger Seite die Mitteilung, daß dem Justizminister Schönstedt selbst Rücktrittsgedanken fern liegen, daß aber ultramontane Kreise ein gewisses Interesse daran haben, diesen übrigens mit Sicherheit zu erwartenden Rücktritt bald vollzogen zu sehen, indem kein anderer als der Führer des Zentrums, Reichsgerichtsrat Dr. Spahn, der sich der besonderen Gunst des Reichskanzlers erfreut, Aussicht haben solle, den freiwerdenden Sessel einzunehmen. Tatsache sei jedenfalls, daß Dr. Spahn in letzter Zeit im Justizministerium ein- und ausgegangen sei, zunächst um seinen Einfluß bei der Besetzung höherer Verwaltungsstellen für Gesinnungsgenossen geltend zu machen. Der ultramontane Einfluß ist ja heute unzweifelhaft sehr groß, daß aber Herr Dr. Spahn schon für das Justizministerium reif sei, vermögen wir nicht zu glauben.

— Aus Trakehnen kommt eine erfreuliche Kunde: Die Schulrevision in Trakehnen anläßlich der Anwesenheit des Landwirtschaftsministers wurde von Geheimrat Preische, Dezernent für das Seminar- und Präparandenwesen im Kultusministerium, geleitet. Anwesend waren Minister v. Podbielski selbst, Geheimrat Schilling aus dem Landwirtschaftsministerium, Oberregierungsrat Alsen und Schulrat Kurbjahn von der Regierung in Gumbinnen und Landstallmeister v. Oettingen. Das Endergebnis der Revision war, daß der Minister dem Hauptlehrer Nickel persönlich seine Anerkennung für hervorragende Leistungen aussprach. — Herr v. Podbielski hat sich während der Verhandlungen im Abgeordnetenhause über die Trakehner Schulverhältnisse in der ihm eigenen temperamentvollen Weise über den Lehrer Nickel abfällig geäußert. Um so mehr ist anzuerkennen, daß er ebenso seinem Temperamente gefolgt ist, als er sich Leistungen gegenübersah, die Anerkennung verdienten. In sein Charakterbild hat er damit einen neuen liebenswürdigen Zug gezeichnet.

— Prinzessin Luise von Toskana hat gestern Abend mit ihrem kürzlich geborenen Kinde und ihrer Dienerschaft Lindau verlassen. Sie reiste über den Bodensee nach Romanshorn und von dort nach ihrem neuen Aufenthaltsort, Schloß Ronno in Südfrankreich.

Ausland.

In Ungarn ist die Ministerkrisis nunmehr vollständig, Kaiser Franz Josef betraute den Grafen Stephan Tisza mit der Neubildung des Ministeriums. Die Demission Szells wirkt auf die Opposition geradezu niederschmetternd. Man glaubte nicht, daß die Demission sich so rasch vollziehen und endgiltig sein werde. Der Ausbruch der Krise entsprang der Erwägung, daß der ernste Entschluß gezeigt werden müsse, der Opposition mit den schärfsten Mitteln entgegenzutreten. Von vielen Seiten wurden heute und schon gestern Ovationen für Szell angekündigt. Ein Teil der liberalen Partei will von den Ovationen

---

Der Arzt.

Roman von J. Kaulbach.

[4] (Nachdruck verboten.)

Wenige erkannten den Zug von Charakterstärke in dem rosigen Antlitze, dem der schlichte hellblonde Scheitel etwas so Ehrsames, Sanftes verlieh. Ihr Bruder war ihr nach seiner Art zugetan; er fühlte sich wohl mit ihr in dem kleinen Nest, drei Treppen hoch in der Eichhornstraße. Aber mit echtem männlichen Egoismus nahm er auf ihr fein besaitetes Empfindungsleben wenig oder keine Rücksicht. Als er ihr z. B. vor einem Jahre jubelnd seine Verlobung mit Ella Hendel entgegenrief, nahm er ihren innigen Glückwunsch wie etwas Selbstverständliches hin, ohne die leise Wehmut zu beachten, die aus ihrem Ton zitterte. Er dachte garnicht an den heimlichen Schmerz, den die Schwester in ihrem warmen und etwas vereinsamten Herzen erst überwinden mußte, bevor sie den Bruder und die tief eingewurzelte Sorge für ihn neid- und schmerzlos an eine Andere abtreten konnte, die ihm nun über Alles ging. Mit keinem Wort, mit keiner Miene hatte sie ihm dieses Gefühl verraten. Sie versuchte es redlich, Ella schwesterlich zu lieben, obwohl sie eine gewisse Scheu vor dem viel reiferen und ihr geistig überlegenen Mädchen nicht überwinden konnte.

Ella hatte die Schwägerin gern; aber auch sie gehörte zu denen, die nur das gute Hausmütterchen in ihr sahen. Am wehesten empfand Lilli diese Unterschätzung von Dr. Sander, den sie mit einer etwas romantischen Schwärmerei verehrte. Furchtsam verschloß sie dieses Gefühl in ihrem Innern. Und wie sie jetzt in ihrem schlichten dunkelblauen Kleide, über ihre Näharbeit gebeugt, so gelassen neben den Herren saß, hätte niemand, auch nicht der Scharfsichtigste, ihr andere Gedanken, als wirtschaftliche und hausmütterliche zugetraut.

„Was sagen Sie denn zu dem Erfolg Ihres Bruders, Fräulein Lilly?“ redete Dr. Sander das junge Mädchen an. Verwirrt hab sie das Gesicht zu ihm empor, dessen ungewöhnlich weiße Haut von einem rosigen Schimmer überhaucht wurde. „Wie ein Rosenblatt,“ dachte der Arzt.

Sie versicherte ihm, daß sie sehr stolz auf ihn sei. Dabei ahnte sie garnicht, mit welchem Wohlgefallen Dr. Sander sie betrachtete. Ja, er mußte seiner Mutter Recht geben: Dies Mädchen war entzückend in seiner Einfachheit.

„Wie steht es denn mit Deinem Kostüm fürs Künstlerfest?“ fragte ihr Bruder.

„Ich möchte gerne Deinen Rat haben wegen der Farbe des Besatzes. Darf i ches Dir später einmal zeigen?“

„Wollen Sie es mir nicht auch zeigen, Fräulein Lilly?“

„O ja — gern — doch ich dachte, für Aeußerlichkeiten hätten Sie kein Interesse.“ Fast unhörbar kam die Antwort von ihren Lippen, und wieder färbte sich die weiße Haut ihrer Wangen mit Rosenglut. Sie lief fort, froh, einen Vorwand zu haben, und kam nach einer Weile mit ihrem Kostüm zurück. Der Arzt stellte sich die hochgewachsene Gestalt in dem griechischen Gewande vor, sah den blonden Kopf im Schmuck der goldenen Reifen und dachte, wie reizend sie aussehen würde; aber er sagte es nicht. In sehr allgemeinen Worten sprach er seine Anerkennung über das Kostüm aus. Anton riet zu einem matten Goldstreifen auf dem hellblauen Obergewande.

„Sie hat es sich selbst gemacht“, sagte er im Tone wohlwollender Anerkennung und gab der Schwester dabei einen leichten Schlag auf die Wangen — seine höchste Liebkosung.

Lilly's Verlegenheit stieg; sie beugte sich tief über das Gewand, als ob sie sich daran zu schaffen machte.

„Ihre Braut, Fräulein Marion Lauenburg, Herr Doktor, stellt uns Alle in den Schatten — Sie werden es sehen. Gestern auf der Generalprobe trug sie schon ihr griechisches Kostüm und sah herrlich darin aus. Ach, und wie sie Herrn Hendels Verse spricht — mit solcher Begeisterung, jeder bewundert sie.“

Sanders Gesicht verfinsterte sich so sehr, daß Lilly erschrocken verstummte. Die Uhr ziehend, stand er plötzlich auf und erklärte, daß es hohe Zeit sei, zu gehen. Sein Wagen müsse jeden Augenblick vorfahren.

„Besuchst Du dieses Fest auch, Anton?“ fragte er, nachdem er Lilly zerstreut und verstimmt zum Abschied die Hand gereicht hatte.

„Nein, Ella's wegen nicht, die nicht hingeht. Sie besucht ihres Vaters wegen keine Festlichkeiten. Mir ist es sehr lieb, daß ich einen Grund habe, fortzubleiben. Lilly und ihre Freundin, die Malerin Felicitas Heindorf, weißt Du, haben Kommerzienrat Hendel gebeten, sie mitzunehmen.“

„Ich beneide Dich,“ warf Karl hin, indem er mit Anton aus der Tür ging.

Als Claudius wieder ins Zimmer zurückkehrte, fand er Lilly mit bestürztem Ausdruck am Tische stehen.

„Anton — was verstimmte Dr. Sander mit einem Male so? Habe ich etwas gesagt —“

„Unsinn, Ihr Mädchen bildet Euch immer unnütze Dinge ein; namentlich Du — Du siehst immer gleich Gespenster.“

„Ach, ich weiß es, weshalb er plötzlich so ernst wurde und fortging!“ meinte Lilly, ihre blauen Kinderaugen mit kläglichem Ausdruck auf den Bruder richtend. „Ich hätte es nicht sagen sollen, daß seine Braut sich in den Proben zu Ernst Hendels Festspiel so auszeichnet. Ich glaube, er mag nicht daran erinnert werden. Anton — ich muß es Dir wirklich sagen — es wäre besser, wenn Ernst Hendel und Marion Lauenburg es weniger zeigten, daß — daß — —“

„Was denn eigentlich?“ warf Anton etwas unwirsch ein.

„Gott, daß sie von einander entzückt sind,“ platzte Lilly in ihrer trockenen Art heraus, die oft den Nagel auf den Kopf traf. „Glaub mir, Dr. Sander leidet darunter; er war ein paar Mal auf kurze Zeit bei den Proben — dann machte er immer dasselbe Gesicht, wie vorhin. Marion Lauenburgs Zigeuneraugen blitzten aber auch — sobald Ernst Hendel in ihre Nähe kommt — ich versichere Dich, mir wird heiß und kalt dabei.“

Anton lachte laut auf. „Hast Du wirklich auch einmal eine Beobachtung gemacht, die Dich aufregt?“ fragte er belustigt. „Das kenne ich ja garnicht an Dir. Fasse übrigens die Sache nicht so wichtig auf. Ernst ist Künstler, und Marion ist ein sehr schönes Mädchen und ein bischen kokett. Das liegt einmal so in ihr. Mein guter Freund Sander aber ist schwerfällig und sieht leicht alle Dinge von der dunkelsten Seite an. Und jetzt muß ich eiligst fort, Schwesterchen. Ich habe heute ausnahmsweise bis nach elf Uhr gebummelt; endlich muß ich an die Arbeit. Laß uns um zwei Uhr essen. Adieu, Lilly.“

Er ging, und Lilly räumte, langsam und zerstreut, wie niemals sonst, den Tisch ab. Ihr Köpfchen spann recht romantische Gedanken; und endlich hatte ihre Einbildungskraft die traurige Mär ersonnen, daß Marion Lauenburg „Ihn“ unglücklich machen, und daß sie, Lilly, die ihn wahrhaft liebte, einsam und voll ungestillter Sehnsucht nach ihm ihre Tage verbringen würde.

Zweites Kapitel.

Am Abend dieses Tages feierte Anton Claudius das frohe Ereignis seines Erfolges im Kreise seiner Freunde. Lilly ging, wie sie es meistens tat, wenn er fort war, zu ihrer älteren Freundin, der Malerin Felicitas Heindorf. Die Eltern der beiden verwaisten Mädchen waren lange befreundet gewesen. Als Pastor Claudius vor nunmehr acht Jahren als zweiter Prediger an die Apostelkirche berufen wurde, kam er aus seinem kleinen Neste als Witwer mit einem alten Hausdrachen und der kleinen elfjährigen Lilly an. Anton befand sich damals noch auf der Hochschule in Hannover.

Da nahm sich Felicitas Heindorf anfangs aus ererbter Anhänglichkeit treulich der Beiden an. Sie hatte eben ihr Studium auf der Kunstschule beendet und wohnte zu jener Zeit noch nicht, wie jetzt, in ihren eigenen vier Pfählen, sondern in einer Pension. Sie half beim Einrichten der Wohnung, sie sorgte für Lilly und umgab das Kind mit soviel Liebe, daß sie dessen schüchternes kleines Herz allmählich ganz für sich eroberte. Als der Pastor Claudius schon nach zweijähriger Tätigkeit in seinem neuen Amte nach kurzer Krankheit durch den Tod abberufen wurde, fand das junge Mädchen in Felicitas' bescheidenem Künstlerheim eine zweite Heimat.

Noch heute war Felicitas die Einzige, der sich Lilly's Gemüt rückhaltlos erschloß. Sie war die Einzige, die ihre Schwächen rügen, die ihr ohne Scheu Wahrheiten sagen durfte, ohne daß Lilly sich, wie es sonst leicht geschah, empfindlich dagegen auflehnte.

Felicitas bewohnte zwei kleine Zimmer im Hintergebäude eines Hauses in der Körnerstraße; ihr „Atelier“ befand sich zu ebener Erde in demselben Hause. Während der heißen Sommermonate war die sonnenlose Kühle des Nordraumes sehr angenehm; im Herbst und Winter herrschte manchmal eine so kellerartige Luft darin, daß nur eine so abgehärtete, willensstarke Natur, wie Felicitas, unverdrossen darin arbeiten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

für Szell noch immer nicht abstehen, trotzdem Szell erklärte, er betrachte jede Ovation und Demonstration als Feindseligkeit, da der liberalen Partei dadurch die Lage nur erschwert und die Lösung der Krise hinausgezogen werde. Abgesehen davon dürfe man aber auch die Rechte der Krone bezüglich der Wahl des künftigen Kabinetts nicht beeinträchtigen. Szell erklärte, falls die Abgeordneten von den Ovationen nicht abständen, lege er augenblicklich sein Abgeordnetenmandat nieder und betrete niemals wieder die politische Bühne.

In Nantes hat das Kriegsgericht den Leutnant Portier, der seine Mitwirkung zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei der Durchführung der Maßregeln gegen die Kongregationen verweigert hatte, freigesprochen.

In Dänemark fanden gestern die Folkethingswahlen statt, bei denselben ist der Finanzminister Hage in Kopenhagen 7 gegen den Sozialdemokraten Schmidt unterlegen. Der Ministerpräsident Deuntzer, Kultusminister Christensen, Minister des Innern Sörensen, Landwirtschaftsminister Hansen und Justizminister Alberti wurden mit großen Mehrheiten wiedergewählt.

Provinzielle Umschau.

In dem auf der Königlichen Regierung in Stralsund stattgefundenen Verpachtungstermin betreffend Domänen-Vorwerk Carrin wurde das Meistgebot von Herrn Meinhardt-Anklam mit 9650 Mark abgegeben. Die Zuschlagserteilung bleibt der Regierung vorbehalten. — In Greifswald hat am Sonntag ein Briefträger seinem Leben ein vorschnelles Ende gemacht, indem er sich im Ryck ertränkte. — Gestern Morgen verstarb in Greifswald nach längerem Leiden der Direktor der Landwirtschaftsschule zu Eldena, Dr. W. Rohde. Derselbe war seit 1877 an der Landwirtschaftsschule zu Eldena tätig, zunächst als Lehrer der Chemie und Naturwissenschaften an der Landwirtschaftsschule in Eldena angestellt. 1879 bereits mit der Vertretung des verstorbenen Direktors Dr. Stephany beauftragt, verwaltete er seit 1883 das Direktorat für den erkrankten Direktor Dr. Harraß unter Ernennung zum Prorektor und wurde nach Harraß' Pensionierung 1890 definitiv zum Direktor bestellt. — Der in weiten Kreisen der Provinz bekannte Mühlenmeister Stege in Pasewalk beging gestern mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit, das Jubelpaar war durch eine Reise nach Kissingen allen Ovationen aus dem Wege gegangen, hat aber aus Anlaß des seltenen Festes ein Kapital von 3000 Mark dem Magistrat überwiesen, dessen Zinsen für die Armen verwendet werden sollen; ferner schenkte es der St. Marienkirche eine kostbare Altardecke und eine Kanzelbekleidung. — Der Kösliner Magistrat wählte zum Förster für den Gollenwald den Stadtförster Kauffmann aus Polzin. K. war Mitte der 80er Jahre kurze Zeit im größten Teil Europas eine sehr bekannte Persönlichkeit und seine Photographie war in den größten Tageszeitungen abgedruckt. Er war nämlich damals noch aktiver Soldat und von seinem Truppenteil zum verstärkten Forstschutz in die Vogesen abkommandiert, wo er, auf deutschem Grund und Boden einen französischen Wilddieb bei der Tat abgefaßt und auf der Flucht erschossen hat. Von Frankreichs Seite war anfänglich behauptet, die Tat wäre auf französischem Gebiet verübt und viele diplomatische Verhandlungen waren erforderlich, um jene Herren von ihrer irrigen Meinung abzubringen. — In Kolberg bewilligten die städtischen Behörden 3000 Mark zu der am 2. Juli stattfindenden Enthüllungsfeier des Nettelbeck-Gneisenau-Denkmals. Als Gäste der Stadt sollen u. a. eingeladen werden, der Kultusminister, Oberpräsident, Landeshauptmann, Regierungspräsident, der Landrat v. d. Goltz, Oberbürgermeister Haken, Dr. Paul Heyse (Ehrenbürger), kommandierender General des 2. Armeekorps, der Divisionskommandeur, Brigadekommandeur, Kommandeur der 2. Feldartilleriebrigade, der Intendant, der Chef des Generalstabs des 2. Armeekorps, die beiden Regimentskommandeure, Vertreter der sieben Artillerie-Regimenter, der Bezirkskommandeur in Belgrad, welche das Helmband „Kolberg 1807" führen, des Grenadier-Regiments „Graf Gneisenau" usw. — Bis zum 15. Juni waren in Kolberg 1039 Kurgäste und 332 Passanten angemeldet.

Die Wahl in Stettin.

Wie schon gestern Abend durch Extrablätter gemeldet wurde, hatte die gestrige Reichstagswahl in Stettin das Ergebnis, daß eine Stichwahl zwischen Brömel und Herbert erfolgen muß. Dies Resultat war zu erwarten, da von allen Parteien die Agitation eine sehr ausgedehnte und die Beteiligung an der Wahl infolgedessen weit reger war, als in früheren Jahren, aber trotzdem sind noch ca. 8000 eingeschriebene Wähler dem Wahlakt fern geblieben. Von 35 920 eingeschriebenen Wählern haben 27 926 gewählt, davon fielen 9472 auf Brömel, 13111 auf Herbert, 4939 auf Sepke und 270 auf Erzpriester Hirschberger, 134 Stimmen waren zersplittert. Nach den einzelnen Bezirken stellt sich das Stimmenverhältnis in folgender Weise:

Wahlbezirk	eingeschriebene Wähler	abgegebene Stimmen	Broemel	Herbert	Sepke	Hirschberger	Zersplittert u. ungültig
1.	780	576	221	253	96	4	2
2.	686	498	173	242	78	2	3
3.	718	526	235	206	80	4	1
4.	676	490	116	282	84	7	1
5.	608	451	202	136	103	5	5
6.	548	407	147	153	104	3	—
7.	760	589	223	202	157	4	3
8.	590	432	148	200	73	6	5
9.	690	533	198	205	118	11	1
10.	777	618	165	393	56	2	2
11.	667	544	88	428	25	2	1
12.	629	522	111	376	28	6	1
13.	746	592	202	294	89	7	—
14.	801	603	177	302	117	—	7
15.	723	588	161	384	39	3	1
16.	651	516	89	380	42	1	4
17.	713	575	109	374	86	4	2
18.	651	528	162	227	135	2	2
19.	614	441	150	162	125	4	—
20.	707	519	167	202	139	11	—
21.	663	490	214	166	99	8	3
22.	807	661	142	328	172	13	6
23.	897	723	208	342	163	6	4
24.	605	485	132	215	132	2	4
25.	634	502	152	209	127	7	7
26.	657	516	176	222	105	9	4
27.	1228	941	250	495	183	8	7
28.	994	770	230	404	128	3	5
29.	761	584	149	296	132	4	3
30.	710	591	192	286	105	7	1
31.	555	458	70	337	48	1	2
32.	502	415	152	218	41	1	3
33.	673	504	182	177	134	10	1
34.	779	608	295	175	125	10	3
35.	852	640	227	283	122	6	2
36.	775	600	228	217	146	8	1
37.	764	600	202	307	75	14	2
38.	667	529	177	276	73	2	1
39.	653	518	272	170	71	3	2
40.	877	672	211	305	144	9	3
41.	627	496	178	220	85	9	4
42.	644	511	259	155	90	4	3
43.	667	522	321	125	68	5	3
44.	655	496	253	134	101	8	—
45.	493	393	197	135	56	4	1
46.	738	566	318	154	87	5	2
47.	642	514	212	197	95	5	5
48.	679	538	163	297	71	3	4
49.	683	552	254	207	85	3	3
50.	623	463	93	324	41	4	1
51.	681	518	119	334	61	1	3
	35920	27926	9472	13111	4939	270	134

Die Aufnahme des Wahlresultats war eine sehr geteilte, bei den Sozialdemokraten zeigte sich starke Enttäuschung, sie hatten diesmal mit Sicherheit darauf gerechnet, daß sie beim ersten Wahlgang den Sieg erringen würden, immerhin sind seit der Wahl am 16. Juni 1898 die sozialdemokratischen Stimmen von 10 145 auf 13 111 gewachsen. — Ueberraschung hat allseitig die Höhe der Stimmen hervorgerufen, welche auf Herrn Sepke fielen. Bei der Wahl im Jahre 1898 brachte es der antisemitische Kandidat Mosch nur auf 604 Stimmen und der konservative Kandidat Malkewitz auf 1389, würde man auch annehmen, daß sich diesmal alle konservativen Stimmen auf Sepke vereinigt hätten — was nicht der Fall ist —, so ist das Steigen der Stimmen auf 4939 doch immerhin sehr beachtenswert und in erster Linie wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß auf dem Programm des Herrn Sepke der „Kampf gegen die Warenhäuser" im Vordergrund stand. Nicht sehr günstig zeigt sich das Verhältnis der für Herrn Brömel abgegebenen Stimmen, während derselbe bei der letzten Wahl 8993 erhielt, erhöhten sich gestern dieselben nur auf 9472, obwohl die Anhänger der freisinnigen Volkspartei gestern sofort für Brömel eintraten. Die Beteiligung an der Wahl war gestern eine höhere, denn im Jahre 1898 beteiligten sich nur 67,26 Proz., gestern 77,77 Proz. Welches Interesse der Wahl im allgemeinen entgegengebracht wurde, zeigte sich in der Spannung, mit welcher der Bekanntmachung des Wahlresultats entgegengesehen wurde, so hatten sich vor unserer Redaktion am Kirchplatz ungeheure Mengen eingefunden, welche der Ausgabe der ersten Extrablätter entgegensahen.

Am Donnerstag, den 25. Juni, ist die Stichwahl und wollen die bürgerlichen Parteien dabei den Sieg gegen die Sozialdemokratie davontragen, so bedarf es noch angestrengter Agitation, vor allem aber der größten Einigkeit. Möge die Streitaxt begraben sein und möge bei der Stichwahl nur die eine Wahlparole herrschen: „Gegen die Sozialdemokratie!" Ein Sieg ist nur dann zu erwarten, wenn alle bürgerlichen Elemente am 25. Juni ihre Stimmen einmütig für Max Brömel abgeben und wenn mit allem Eifer dahin gewirkt wird, daß zu der Stichwahl alle säumigen Wähler herangezogen werden, um ihr Wahlrecht auszuüben.

Die Wahlen in der Provinz.

Die gestrigen Reichstagswahlen in Pommern scheint in einer ganzen Anzahl von Wahlkreisen das Resultat einer Stichwahl ergeben zu haben, alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Wahlbeteiligung eine bedeutend größere war, als bei früheren Wahlen. Gesichert sind die Wahlen des Rittergutsbesitzers v. Riepenhausen-Crangen (kons.) im Kr. Franzburg-Rügen, des Rittergutsbes. v. Dewitz (kons.) im Kr. Naugard-Regenwalde, des Rittergutsbes. v. Normann (kons.) im Kreise Greifenberg-Kammin, des Landrats a. D. v. Brockhausen (kons.) im Kreise Belgrad - Schivelbein - Dramburg, des Landrats a. D. v. Bonin (kons.) im Kreise Neustettin und des Graf Schwerin (kons.) im Kreise Anklam-Demmin. Stichwahlen sind nötig im Kreise Kolberg-Körlin zwischen Dr. Barth (lib.) und Buchdruckereibesitzer Malkewitz (kons.), im Kreise Stolp-Lauenburg zwischen Will (kons.) und Wilbrandt (fr. Vg.), im Kreise Greifswald-Grimmen zwischen Bergrat a. D. Gothein (lib.) und Justizrat Rewoldt (Reichp.), im Kreise Ueckermünde-Usedom-Wollin zwischen v. Böhlendorf-Kölpin (kons.) und Stadtverordneten Kuntze-Stettin (Soz.), doch stehen hier noch einige für den konservativen Kandidaten günstige Bezirke aus welche vielleicht dessen Wahl sichern. Im Kreise Randow-Greifenhagen wurden bisher gezählt für Prätorius 15 831, für Körsten 17189, für Träger 1102 Stimmen, zersplittert sind 232 Stimmen, das Ergebnis von zwei ländlichen Bezirken steht noch aus und dürfte Stichwahl zwischen Prätorius und Körsten notwendig werden. Einstweilen hat allerdings Körsten 12 Stimmen absolute Majorität.

Kunst und Literatur.

Eine Gorki-Nummer, wie Bühne und Brettl (Harmonie-Verlag 35, Redaktion Dr. Leo Wulff) diesmal herausbringt, muß schon wegen des bloßen Namens Gorki alle Welt interessieren, und der Inhalt dürfte Interesse erregen. Mit Bildern von russischen und deutschen Vertretern Gorkischer Gestalten geschmückt, bringt das Heft erst einen durch neuartige Gesichtspunkte ausgezeichneten Lebenslauf Maxim Gorkis von Stephanie Goldenring. An diesen schließt sich ein prächtiger Artikel „Gorkis Gegner", worauf wieder gewissermaßen versöhnend, ein volksliederartiges Gedicht „Die Fee" von Maxim Gorki folgt. Ein eigenartiges Porträt schmückt den Umschlag der Nummer, in der auch der um den Dichter so hochverdiente Direktor Max Reinhard im Bilde vertreten ist. Ferner wird in dieser Nummer das seiner Zeit erlassene Preisausschreiben zur Erledigung gebracht und mit Abdruck der preisgekrönten Einsendungen begonnen. In Wort und Bild gedacht ist in dieser Ausgabe des verstorbenen Tenoristen Theodor Reichmann. Gedichte über die Duncan, Bilder über das Kölner Volkstheater und andere Kleinigkeiten füllen die Nummer in amüsantester Weise aus.

Die eben ausgegebenen Lieferungen 33 bis 37 der neuen Folge von E. Werners gesammelten Romanen und Novellen (Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H., Leipzig) enthalten den Hauptteil des Romans „Hexengold", welcher vor allem durch scharfe Charakteristik und wirkungsvolle Kontrastierung der Hauptgestalten interessiert. Der Industrielle Felix Ronald, der die größten Unternehmungen ins Leben ruft und ein glänzender Emporkömmling ist, steht dem Notar Raimar gegenüber, der mit unerbittlichen Enthüllungen seine Schwindelbauten stürzt. Gut erfunden ist die Vorgeschichte, die sich allmählich enthüllt und uns den Grund der Feindschaft zwischen den beiden zeigt, indem Ronald, früher Prokurist im Hause von Raimars Vater, der durch Selbstmord endete, die Mitschuld daran trägt und sich in verbrecherischer Weise durch Aneignung von Depots bereicherte. Die weiblichen Charaktere der Werner haben nichts Verschwommenes und Zerflossenes, sie zeigen, wie die Edith in „Hexengold", große Charakterfestigkeit. Auch an humoristischen Streiflichtern fehlt es nicht, das historische Heilsberg, das kleine Nest mit seinen von dem alten Rechtsanwalt ausgegrabenen Erinnerungen ist ebenso ergötzlich wie das Charakterbild des jungen Malers, der auf eine reiche Heirat spekuliert und überall zu spät kommt. Die folgende Erzählung „Der höhere Standpunkt" ist eine Humoreske, deren Held ein etwas ungehobelter Professor ist, der von einer anmutigen Schönen, der Tochter eines Kollegen, gezähmt wird wie der Tektosage Ingraban von der reizenden Parthenia. Die nächste Erzählung „Der Lebensquell", deren Held ein Weltreisender ist, und die uns zunächst die Schilderung einer Seefahrt und der landschaftlichen Reize der Insel Korfu bringt, ist in den vorliegenden Lieferungen noch nicht abgeschlossen. Die zahlreichen vortrefflichen Illustrationen gereichen dieser Gesamtausgabe nicht nur zur Zierde, sondern regen auch die Phantasie des Lesers an.

Die Ausstellung in Bellevue.

Viel zu wenig Beachtung finden noch die wissenschaftlichen Vorträge, welche auf der Ausstellung für Volksgesundheitspflege und Volkswohlfahrt täglich 5½ Uhr Nachmittags im Theaterraum stattfinden und deren Themas meist großes Interesse für weiteste Kreise haben. So sprach gestern Herr Dr. Schmid-Monnard aus Halle über den „Einfluß der Schule auf die Gesundheit der Schulkinder" unter Vorführung einer Reihe statistischer Tafeln. Der Redner ging zunächst auf das Gewicht von Kindern in den ersten Monaten und den ersten Jahren nach Schulbeginn näher ein, darnach steht gesetzmäßig bei älteren Kindern vom 3 bis 4 Jahre ab im Frühjahr das Gewicht still, es findet bis gegen Ende Juni normaler Weise weder Zunahme noch Abnahme statt und zwar bei sämtlichen Knaben, in und außer der Schule. Nicht so bei den Mädchen. Bei den außer der Schule befindlichen bleibt das Gewicht nahezu gleich, aber die Mädchen, welche eben in die Volksschule gekommen sind, verlieren in den ersten 3 Monaten nach Schulbeginn im Durchschnitt ¾ Kilogramm. Die Mädchen sind also empfindlicher als die Knaben und leiden durch das ungewohnte Sitzen in geschlossenen Räumen; Knaben und Mädchen, die im 7. Lebensjahre außerhalb der Schule bleiben, nahmen an Länge und Gewicht wesentlich mehr zu, als die in der Schule befindlichen. Im ersten Schuljahre nehmen die Schulkinder also wesentlich weniger zu als die Nichtschüler. Aber an den schwächsten unter ihnen, den Ferienkolonistenknaben, zeigt sich im 2. Schuljahre eine wesentlich geringere Zunahme. Die Ferienkolonistenmädchen aus der Volksschule gehen vom 7. bis zum 8. Jahre um etwa ein Kilo zurück und sind im 9. Jahre erst wieder auf dem Gewicht des 7. Jahres. Weiter ging der Redner auf den Einfluß alter und neuer Schulgebäude auf die Häufigkeit der Erkrankung der Schulkinder ein, worüber er eine detaillierte Kurventafel vorzeigte, aus welcher folgendes zu ersehen war: Alle Schüler, Knaben wie Mädchen, sind im ersten Schuljahr in neuen Schulen ebenso oft krank wie in den alten: Mädchen 5,5 vom 100, Knaben 3,1 bezw. 3,7. Es haben also die frisch in die Schule gekommenen Kinder in alter und neuer Schule zunächst eine gleich starke Veranlagung zur Erkrankung. Dies ändert sich aber in den folgenden Jahren. Vom Ende des 7. Lebensjahres ab erkranken die Schüler, Knaben wie Mädchen, in den alten Schulen wesentlich häufiger als in den neuen Gebäuden. Der Unterschied in der Erkrankungsziffer beträgt durchschnittlich 1, zuweilen 2 Prozent. Da die Gesamterkrankungssumme aber meist 3 bezw. 4 Prozent sind, so entspricht das eine Prozent einem Drittel von Mehrerkrankungen in den alten Schulen und die 2 Prozent gar der Hälfte. Schuld daran scheint in den alten Schulgebäuden die geringe Lichtmenge zu sein, der wesentlich beschränktere Luftraum, der fast vollständige Mangel an Lüftungsvorrichtungen und der rissige, vielfach weitfugige Fußboden, welcher in seinen Fugen unentfernbaren Dauerschmutz festhält. Die Mädchen sind auch hier wieder die empfindlicheren, indem ihre Erkrankungsziffer in der Entwicklungszeit vom 12. Lebensjahr an wieder in die Höhe geht im Gegensatz zu den Knaben.

Weiter erläuterte der Redner den Einfluß des Nachmittagsunterrichts auf den Gesundheitszustand der Schüler und den Einfluß von Luftmangel auf Häufigkeit von Erkrankungen und kommt zu dem Resultat, daß mit abnehmendem Luftraum und damit zunehmendem Kohlensäuregehalt der Schulzimmer die Zahl der erkrankenden Schulkinder zunimmt, bei Mädchen in höherem Maße als bei Knaben. Weiter hat der Vortragende Untersuchungen über akute Erkrankungen von 13 000 Schulkindern angestellt (Scharlach, Masern, Röteln, Diphtherie, Halsentzündung). Die Zahl der von je 100 Kindern akut Erkrankten nimmt mit den Schuljahren allmählich ab. Mädchen sind mit höherem Prozentsatz (5—5½ Proz.) im ersten Schuljahr akut krank als Knaben (3¼—4 Proz.). Im letzten Schuljahr ist die Zahl der akut Erkrankten geringer und beträgt bei Mädchen 3—3½ Proz., bei Knaben 1¼—1½ Proz. Die Volksschüler — Knaben wie Mädchen — setzen im 1. Schuljahr mit geringerer Zahl akuter Erkrankungen ein, weil sie durch ihr Straßenleben Masern und andere Infektionskrankheiten schon vor der Schulzeit aufgelesen und durchgemacht haben. Die Mittelschüler mit ihrer gesellschaftlich abgeschlossenen Lebensweise erkranken fast durchweg an Masern im ersten Schuljahre. In den späteren Jahren aber macht sich die bessere Lebenshaltung insofern geltend, als die Mittelschüler weniger häufig akut erkranken als die Volksschüler. Die Volksschulmädchen bleiben vom 10. Jahr ab in jedem Jahr auf 3—3½ Proz. Kränklichkeit. Sodann behandelte der Redner die chronische Kränklichkeit der Kinder in den städtischen Mittelschulen und der höheren Töchterschule. (Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Nervosität, Nasenbluten, Blutarmut, allgemeine Schwäche, Verdauungsstörungen.) Auf den städtischen Mittelschulen verlassen mehr kränkliche Kinder die Schule als hineinkommen. Unter 100 Mittelschulmädchen finden sich schließlich im 13. Jahr 50 Kränkliche, unter 100 Knaben 35 Kränkliche im 12. Jahr. Was aber an den Mittelschülern auffällt, das ist der Nachlaß der Zahl der Kränklichen mit den Entwicklungsjahren und zwar bei den widerstandsfähigeren Knaben schon im 13. Jahr, bei den Mädchen trotz ihrer früheren Entwickelung erst im 14. Jahr. Im Gegensatz dazu fehlt auf der höheren Mädchenschule der Nachlaß der Zahl der Kränklichen im 14., 15. und 16. Jahr. In diesen Jahren bleibt deren Zahl auf 60 vom Hundert. Bemerkenswert ist das Ansteigen der Zahl der kränklichen Mädchen mit der Zahl der freiwillig häuslich Ueberarbeitenden (Handarbeit, Musik, Malerei). Bei der chronischen Kränklichkeit auf Gymnasien und Realschulen mit und ohne Nachmittagsunterricht tritt der auf den Mittelschulen im 13. bis 14. Jahr festzustellende Rückgang in der Häufigkeit des Auf-

tretens der chronischen Kränklichkeit auf den höheren Knabenschulen nicht ein. Es scheint dies mit der etwas längeren Arbeitszeit und etwas kürzeren Schlafzeit der höheren Knabenschüler gegenüber den gleichaltrigen Mittelschülern zusammenzuhängen. Die Zahl der Nervösen und Schlaflosen bei Nachmittagsunterricht ist beträchtlich.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Juni. Für die Beurteilung der Erwerbs- und Versicherungsfähigkeit von Hausgewerbetreibenden im Sinne der Vorschriften des § 2 des Invalidenversicherungsgesetzes sind dieselben Bestimmungen maßgebend, nach denen über die Erwerbsfähigkeit bezw. Erwerbsunfähigkeit berufmäßiger Lohnarbeiter entschieden wird. Für letztere wird bekanntlich eine Versicherungspflicht nicht angenommen, wenn das Erträgnis ihrer Berufstätigkeit unter das gesetzliche Drittel herabgemindert ist, jedoch mit der den Kreis der Versicherungspflichtigkeit erweiternden Maßgabe, daß nicht die tatsächliche Beschäftigung und der jeweilige Verdienst, sondern die Verwendbarkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt entscheidend ist. Auch bei den Hausgewerbetreibenden handelt es sich darum, ob sie in einem gewissen Erwerbszweige, für den eine allgemeine Nachfrage besteht, verwendbar sind oder nur unter bestimmten gegebenen Arbeiterverhältnissen in diesem einzelnen Erwerbszweige einen Verdienst erzielen können. Es ist also nicht angängig, aus dem Umstande, daß jemand außerhalb seines bisherigen Erwerbszweiges nicht noch für andere Arbeiten brauchbar ist, die Annahme der Erwerbsunfähigkeit herzuleiten. Vielmehr kommt es darauf an und bedarf in jedem Falle einer besonderen Prüfung, ob die in einem gewissen, wenn auch landschaftlich oder sonst beschränkten Erwerbszweige tätige Person das gesetzliche Drittel des § 5 Abs. 4 des Invalidenversicherungsgesetzes zu verdienen fähig gewesen ist. In rechtlicher Hinsicht macht es dabei kein Unterschied, ob dieser Betrag durch Lohnarbeit oder nur durch hausgewerbliche Tätigkeit erreicht bezw. erreicht werden konnte. Deshalb unterliegen Hausgewerbetreibende, deren Erwerbsfähigkeit dauernd auf weniger als das gesetzliche Drittel herabgesetzt ist, ebenso wenig wie Lohnarbeiter in gleicher Lage der Versicherungspflicht.

— Eine Belohnung von 1000 Mark ist von dem Herrn Regierungspräsidenten auf die Ermittelung des Mörders der am 2. April auf dem Wege von Hammern nach Gollnow durch Messerstiche getöteten Tischlerfrau Auguste Colberg geb. Riemer aus Kammin ausgesetzt worden.

— In Betreff der praktischen Ausbildung der Lehrlinge im Handelsgewerbe hat die in Nürnberg abgehaltene Hauptversammlung des deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine folgende Resolution angenommen: „Um ungeeignete junge Leute vom Kaufmannsstande möglichst fernzuhalten, muß auf ausreichende Schulbildung gesehen und es darf auch die Lehrzeit nicht allzu sehr abgekürzt werden. Dem Lehrling ist sodann während der Lehrzeit neben der Gelegenheit zur Fachbildung auch genügende freie Zeit und Gelegenheit zu weiterer Allgemeinbildung zu gewähren. Der deutsche Verband kaufmännischer Vereine erachtet es hiernach als eine besonders wichtige Aufgabe des Staates, der Gemeinde und insbesondere auch der Handelskammern, an allen Plätzen, wo eine größere Zahl kaufmännischer Lehrlinge beschäftigt werden, für die Errichtung kaufmännischer Fachschulen und ebenso für die Einführung des allgemeinen Fortbildungsschulzwanges Sorge zu tragen." — In Betreff der Urlaubsverhältnisse der kaufmännischen Angestellten wurde folgende Resolution angenommen: „Ein Sommerurlaub ist für die Erhaltung eines arbeitskräftigen Gehilfenstandes eine unbedingte Notwendigkeit. Der Nutzen einer solchen Einrichtung wird nicht nur den Gehilfen, sondern dem gesamten deutschen Kaufmannsstande zu gute kommen. Die Versammlung des deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine ist der Ansicht, daß eine gesetzliche Regelung der Urlaubsverhältnisse der kaufmännischen Angestellten nicht angängig ist, sie stellt aber an alle Prinzipale, welche in ihrem Geschäfte einen regelmäßigen Urlaub noch nicht eingeführt haben, das dringende Ersuchen, dies zu tun, um ihren Angestellten alljährlich die so notwendige Erholung zu gewähren."

* Der wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftete Arbeiter Friedrich Pribbernow aus Köstin (bei Grambow) sollte heute Vormittag durch den dortigen Amtsdiener dem Amtsgericht vorgeführt werden. Am Rosengarten gelang es jedoch dem Arrestanten, seinem Transporteur zu entwischen und konnte der Mann nicht wieder ergriffen werden.

* In Greifenhagen beging gestern Abend die Lehrerwitwe Rosenfeld Selbstmord, man fand die etwa 34 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung erschossen auf. Die Beweggründe zur Tat erscheinen bisher völlig in Dunkel gehüllt.

* In der großen Wollweberstraße wurden gestern Abend zwei Personen festgenommen, die eine Fensterscheibe des Polizeipräsidiums eingeschlagen hatten.

* In einem Weißwarengeschäft der unteren Schulzenstraße wurde einer Kundin eine schwarze Markttasche entwendet. Darin befand sich außer bereits eingekauften Sachen ein Portemonnaie mit etwa 30 Mark Inhalt.

— Die Donnerstag-Konzerte, welche die Kapelle des Königs-Regiments wieder regelmäßig im Etablissement Gotzlow veranstaltet, erfreuen sich immer mehr der Gunst der Musikfreunde, da Herr Musikdir. Henrion bemüht ist, das Programm ebenso vielseitig wie unterhaltend zu gestalten. Am morgigen Donnerstag gelangen wieder Märsche auf Fanfaren-Trompeten zum Vortrag.

— Im Bellevue-Theater gelangt am Sonnabend Sudermanns Schauspiel „Die Ehre" und am Sonntag Nachmittag „Der neue Stiftsarzt" zur Aufführung und hat sich das Ausstellungs-Komitee entschlossen, um dem Publikum ein erneutes Entgegenkommen zu zeigen, diese beiden Vorstellungen bei kleinen Preisen stattfinden zu lassen, trotzdem aber den Besuchern dieser Vorstellungen die Besichtigung der Ausstellung ohne Zuzahlung zu gestatten und zwar am Sonnabend von 4 Uhr nachmittags ab, am Sonntag von 2—6 Uhr nachmittags. Da zu diesen Vorstellungen der Andrang voraussichtlich sehr stark sein wird, dürfte eine rechtzeitige Bestellung von Plätzen zu empfehlen sein. Die Vorbereitungen zu der am Sonntag Abend stattfindenden Première der Operetten-Novität „Der Wahrheitsmund" von Heim-Platzbecker versprechen einen gleichen Erfolg, wie ihn das Werk in Berlin, Hamburg, Dresden und auf anderen maßgebenden Operettenbühnen zu verzeichnen hat.

Gerichts-Zeitung.

— Der Ritergutsbesitzer Moritz zu Groß-Koschlau wurde von der Strafkammer in Neidenburg wegen Beleidigung der Kaiserin zu sechs Monaten und wegen Beleidigung der Gattin des Pfarrers in Koschlau zu weiteren zwei Monaten, insgesamt also zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischte Nachrichten.

— Erschossen aufgefunden wurde gestern in einer Badezelle am Strande von Zoppot der einjährig-freiwillige Maschinistenanwärter Gerhard G. vom Linienschiff „Kaiser Karl der Große". Der 23jährige junge Mann befand sich in dem Ostseebad zum Besuche bei seiner Mutter; sein Urlaub war vorgestern abgelaufen gewesen.

— In Coronado Beach, Kalifornia, starb kürzlich ein exzentrischer Schiffskapitän namens Norton, der sein 1 000 000 Dollars betragendes Vermögen der Baptisten-Gemeinde seiner Vaterstadt Louisville in Kentucky hinterließ, trotzdem er selbst ein Freidenker war. Das Testament des Kapitäns ist sehr originell abgefaßt: Es beginnt mit einer Reihe von Shakespeare- und Byron-Zitaten über Leben und Tod und geht dann auf allerlei Bestimmungen betreffs des Begräbnisses über. Ein Sonderzug von Pullman-Wagen soll die Leiche von Louisville nach Cincinnati überführen; der Speisewagen des Zuges soll mit Speisen und eGtränken reichlich versehen sein, damit die Freunde des Verstorbenen unterwegs nicht zu hungern und zu dursten brauchen, und bei der Verbrennung der Leiche in Cincinnati soll ein Orchester ein fideles Musikprogramm zum besten geben. Selbst dieses Programm ist in dem Testament vorhanden und dabei ausdrücklich bemerkt, daß in den Zwischenpausen die Freunde des Verstorbenen die Musiker auffordern sollen, „auf eine glückliche Reise" des Verstorbenen ein Glas zu leeren.

— Die „Augsburger Abendzeitung" teilt ein weitere Kreise interessierendes Strafkammer-Urteil mit: Der Metzgermeister Michael Ott, welcher verheiratet und Inhaber eines noch nicht lange bestehenden Geschäftes an der Reichenbachstraße ist, wurde am 11. April von der heurigen Frühjahrsübung befreit. Gleich darauf schickte er dem Bezirksfeldwebel einen Brief des Inhalts zu er bitte für die heurige Befreiung die beiliegende Kleinigkeit, nämlich zwei Fünfmarkscheine anzunehmen. Zugleich bat er den Feldwebel, ihn auch zur Befreiung von der Herbstübung vorzumerken. Der Feldwebel legte den Brief und das Geld seiner vorgesetzten Stelle vor, worauf gegen Ott Anzeige wegen Bestechung erstattet wurde. Ott machte heute geltend, er habe den Feldwebel lediglich für die größere Arbeit und Schreiberei, die ihm durch eine Befreiung von einer Uebung erwachsen, entschädigen und nur ersuchen wollen, daß er ihm rechtzeitig die Einberufung zur Herbstübung zustellen lasse, damit er die nötigen Schritte unternehmen könne, um abermals eine Befreiung zu erreichen. Diesem Vorbringen des Angeklagten schenkte das Gericht keinen Glauben, sondern erkannte auf 20 Mark Geldstrafe und erklärte die zwei Fünfmarknoten als dem Staate verfallen.

— Für ein Taine-Denkmal wird gegenwärtig in Frankreich gesammelt. Die „Fronde", das bekannte Frauenblatt, hält es für angebracht, die Frauen vor der Beteiligung an den Sammlungen zu warnen, da Taine „einer der größten Verächter der Frauen" gewesen sei. Zum Beweise zitiert das Blatt folgende Aussprüche aus Taine's Werken: „Einer Frau Urteilskraft, Ideen, Geist geben, heißt: einem Kinde ein Messer in die Hand geben." — „Wenn du bei deiner Zukünftigen rosige Wangen und helle Augen siehst, so schließe daraus nicht, daß sie ein Engel, sondern daß sie um neun Uhr schlafen geht und viel Cotelettes ißt." — „Eine Frau heiratet, um sich in der Welt herumzutummeln, ein Mann, um sich von der Welt zurückziehen zu können." — „Ehr ehrlicher Mann in Paris lügt zehnmal täglich; eine anständige Frau zwanzigmal; ein Mann von Welt lügt hundert Mal; wie oft aber eine Frau von Welt lügt, das läßt sich überhaupt nicht berechnen." Alle Achtung!

Dresden. Der schon mitgeteilten letztwilligen Verfügung des verstorbenen Kommerzienrats Bruno Naumann zufolge wurden gestern unter die Arbeiter der Firma Aktiengesellschaft vorm. Seidel u. Naumann 250 000 Mark verteilt. Auf jedes Jahr der Tätigkeit eines Arbeiters in der Fabrik entfielen je 16 Mark. Mancher langjährige Arbeiter erhielt bis zu 500 Mark. Am gleichen Tage ist eine Arbeiter-Invaliden- und Pensionskasse in Tätigkeit getreten, aus der Arbeitern, die 30 Jahre ununterbrochen in der Fabrik gearbeitet und das 65. Lebensjahr vollendet haben, eine lebenslängliche Rente von 600 Mark jährlich ausgefolgt wird. Wer nach zehnjähriger Arbeit in der Fabrik arbeitsunfähig wird, bekommt eine fortlaufende Unterstützung bis zu 300 Mark jährlich. Auch kranke Arbeiter werden aus der Stiftung unterstützt. Ihr Grundkapital beträgt ebenfalls 250 000 Mark. In diese Kasse fließt jährlich ein Prozent des Reingewinnes der Firma. Die Arbeiter sind von der Beitragsleistung befreit.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Juni. Von den bisher vorliegenden Wahlresultaten werden von den Morgenblättern nur die Berliner einer Besprechung unterzogen. Die freisinnigen Organe geben offen zu, daß das Wahlresultat einen niederschmetternden Eindruck machen müsse, der durch nichts zu beschönigen sei, geben aber der Hoffnung Ausdruck, daß die Partei aus dem Mißerfolg geläutert hervorgehen werde. Die „Nationalztg." erklärt, das Resultat sei durch die merkwürdige Taktik Richters beim Zollkampf hervorgerufen. Der „Vorwärts" feiert das Ergebnis in freudig erregten Worten unter der Ueberschrift „Deutschland, das Reich der Sozialdemokratie". Er hebt hervor, daß in Berlin der sozialdemokratische Stimmenzuwachs allein 63 000 Stimmen betrage. Das deutsche Volk habe den gewaltigsten Protest gegen die Reaktion abgegeben, der Brotwucher sei gerichtet. Deutschland werde zum Lande des Sozialismus, dem unüberwindlich vorwärts drängenden Befreier und Erlöser.

Zur Ausführung des Kinderschutzgesetzes erörtert ein Erlaß des Handelsministers die Frage, welche Vorschläge dem Bundesrat für die Festsetzung der Ausnahmebestimmungen betreffend die Beschäftigung eigener Kinder in gewerblichen Betrieben während der zwei ersten Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes gemacht werden sollen. Der Minister gibt dafür folgende generelle Anweisung: Im Interesse des mit dem Gesetz verfolgten Zweckes sei grundsätzlich davon auszugehen, daß bei der Zulassung von Ausnahmen nirgends über das Maß des im wirtschaftlichen Interesse der betroffenen Betriebe unbedingt gebotenen hinausgegangen wird.

Wien, 17. Juni. Der Erzbischof Dr. Kohn wird auf die Erzdiözese Olmütz in nächster Zeit verzichten, zum Kardinal ernannt werden und eine hohe Stellung in der römischen Kurie übernehmen.

Pest, 17. Juni. In dem neuen Ministerium Tisza soll Weckerle das Portefeuille der Finanzen, Hieronymi das des Handels, Berscovici das des Unterrichts übernehmen, während Fejervary und Daranyi ihre bisherigen Portefeuilles behalten.

Dijon, 17. Juni. Zwei Offiziere vom 25. Dragoner-Regiment, Oberstleutnant Escudir und Hauptmann Jankowitz, sind zur Disposition gestellt worden, ohne daß bisher Gründe dafür bekannt geworden sind.

Nancy, 17. Juni. Oberstleutnant Loyal, Kommandeur des 43. Reserve-Infant.-Regiments, hat den Abschied erhalten, weil er sich weigerte, dem Kriegsminister die Fahne der ehemaligen lothringischen Kompagnie vorzuzeigen.

Barcelona, 17. Juni. Die Kohlenverlader im hiesigen Hafen haben die Arbeit eingestellt, weder die Arbeiter noch die Arbeitgeber wollen Maßregeln treffen, um den Streik beizulegen. Die übrigen Arbeiterverbände, welche gleichfalls dem Arbeiter-Syndikat angehören, beabsichtigen, sich solidarisch zu erklären, so daß morgen über 12 000 Mann streiken werden.

London, 17. Juni. Die Morgenblätter stellen fest, daß bei der gestrigen Debatte über den Rückkauf von Ländereien in Irland die ministerielle Mehrheit auf 40 Stimmen herabgesunken ist, d. h. auf kaum ein Drittel der sonstigen durchschnittlichen Mehrheit. — Die konservative Partei Londons hat sich zu Gunsten der Politik Chamberlains und Balfours ausgesprochen.

Der „Morningleader" berichtet aus Newyork, daß die Katastrophe im Staate Oregon bedeutender war, als bisher gemeldet wurde. Die Zahl der Toten wird nunmehr auf 800 veranschlagt; drei kleine Städte wurden durch die Ueberschwemmungen total zerstört.

Belgrad, 17. Juni. Die Abreise der Königsdeputation verzögert sich, da mehrere Mitglieder derselben dem Ausschusse angehören, der die Verfassungsrevision vornimmt. Die Regierung wird den Nachlaß des Königs Alexander nicht konfiszieren, sondern die Königinmutter Natalie als Universalerbin anerkennen.

Washington, 17. Juni. Auf Anweisung des Präsidenten Roosevelt nahm der Staatssekretär des Auswärtigen Hay eine Einladung Englands an, das Europa-Geschwader der Vereinigten Staaten im Sommer zu einem Galabesuch nach England zu entsenden. Im Staats- und im Marine-Departement verweigert man nähere Auskunft, es ist indes bekannt, daß die britische Regierung ihre Einladung sehr ernst nimmt und der Sache große politische Bedeutung beimißt. Sie würde allem Anschein nach unangenehm berührt sein, wenn das amerikanische Geschwader Deutschland, aber nicht England besuchen würde, da sie der Ansicht ist, daß dadurch der Eindruck entstehen würde, als stände Deutschland zu den Vereinigten Staaten in freundlicheren Beziehungen als England. Das amerikanische Geschwader wird dem Vernehmen nach zu der englischen Flottenparade bei Spithead erscheinen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 17. Juni 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis 133,00, Weizen 164,00 bis 165,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 16. Juni.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste 124,00 bis 127,00, Hafer 125,00 bis 128,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 16. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 139,50, Weizen 173,00.
Liverpool. Weizen 176,75.
Odessa. Roggen 138,50, Weizen 162,50.
Riga. Roggen 148,00, Weizen 174,50.

Magdeburg, 16. Juni. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juni 15,90 G., 16,00 B., per Juli 15,90 G., 16,00 B., per August 16,10 G., 16,20 B., per September 16,20 G., 16,30 B., per Oktober-Dezember 17,40 G., 17,50 B., per Januar-März 17,75 G., 17,85 B., per Mai 18,10 G., 18,15 B. Stimmung behauptet.

Voraussichtliches Wetter

für Donnerstag, den 18. Juni 1903.

Bei warmer Temperatur wolkig mit Sonnenschein.

Stettin, den 17. Juni 1903.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Weißkalk für den Neubau der Gemeinde-Doppelschule an der Langenstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Sonnabend, den 27. Juni 1903, vormittags 12½ Uhr,

im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 16. Juni 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Asphaltarbeiten zum Neubau der Gemeinde-Doppelschule in der Langenstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Freitag, den 26. Juni 1903, vormittags 12½ Uhr,

im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

An unsere Mitbürger!

Zahlreiche Eltern erwarten durch unsere Tätigkeit für ihre kranken und schwächlichen Kinder Genesung oder doch bedeutende Kräftigung. Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Hoffnungen berechtigt sind.

Wir wenden uns daher an unsere Mitbürger mit der Bitte, uns für die diesjährige Sommerversorgung kränklicher Kinder in gewohnter Weise die erforderlichen Mittel spenden zu wollen. Die Redaktion dieses Blattes sowie die Unterzeichneten sind bereit, sie in Empfang zu nehmen und darüber in üblicher Form zu quittieren.

Durch unangenehme Vorfälle im Winter veranlaßt, erklären wir, daß wir weder Sammellisten aufstellen noch Bücher oder andere Gegenstände für unsere Zwecke vertreiben lassen, noch in irgend einer Weise mit dem Solbade Soden in Verbindung stehen.

Stettin, im Mai 1903.

Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

Eingetragener Verein und milde Stiftung.

Geh. Kommerzienrat **Schlutow**, Vorsitzender.
Kaufmann **K. Fr. Braun**, Schatzmeister.
Rektor **Sielaff**, Schriftführer.
Ober-Regierungsrat a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender.

Kaufmann **Tresselt**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrat **Dr. Bethe.** Landesrat **Denhard**, Geh. Regierungsrat. Pastor prim. a. D. **Friedrichs.** Major a. D. Stadtrat **Gaede.** Kaufmann **Greffrath.** Direktor Professor **Dr. Haeckel. C. A. Koebcke**-Berlin, Ehrenmitglied. Stadtschulrat a. D. **Dr. Krosta**-Charlottenburg, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse.** Direktor **Dr. Neisser.** Kaufmann **Martin Quistorp.** Stadtschulrat Professor **Dr. Rühl.** Regierungs-Baumeister **Wechselmann.** Justizrat **Wehrmann.** Eigentümer der „Neuen Stettiner Zeitung" **Wiemann.**

Stettin, den 15. Juni 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung zum Neubau zweier Beamtenwohnhäuser auf dem Grundstücke der Stettiner Wasserwerke in Pommerensdorf soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Freitag, den 26. Juni 1903, vormittags 12 Uhr,

im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Ev. Vereinshaus (Elisabethstr. 53):
Donnerstag Abend 7 Uhr Freunde des Reiches Gottes: Herr Pastor Maus.

Beringerstr. 77, part. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 16. Juni 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Hinz, Tischler Nuglisch, Arbeiter Sack, Dreher Sell, Schneider Hinz, Schneider Neuenfeldt.

Eine Tochter: dem Schneider Krüger, Straßenbahnschaffner Erdmann, Böttcher Weingart, Schlosser Wolff, Betriebs-Chemiker Dr. phil Dormeyer, Postassistenten Daniel, Magistratsboten Kamrath, Arbeiter Wellnitz, Dachdeckermeister Neumann, Nieter Krause, Schmied Klocke, Arbeiter Zoddel, Arbeiter Lezow, Schriftsetzer Neubauer, Arbeiter Wendorf.

Aufgebote:

Theater-Requisiteur Klofeck mit Frl. Michel; Arbeiter Falk mit Frl. Marg; Maurer Müller mit Frl. Knuth; Maschinenmeister Waack mit Frl. Dreesen; Töpfergeselle Kronfeldt mit Frl. Brüssow; Maurer Sieg mit Frl. Hoffmann.

Eheschließungen:

Bureauchef Grabow mit Frl. Köpcke; Tischlermstr. Gollnow mit Frl. Werse; Kutscher Boldt mit Frl. Strelow.

Todesfälle:

Frau des Lehrers emer. Schmiedeke; Sohn des Arbeiters John; Tochter des Malers Braun; Militärinvalide Schreiber; Sohn des Weichenstellers Frenzke; Güterbodenarbeiter Ummack; Schuhmacher Pogorzelski; Schnitterin Kowalski; Sohn des Kupferschmieds Völtz; Briefträgerfrau Eichelbaum, geb. Knispel; Schüler Falkenberg; Tochter des Boten Beckmann; Arbeiter Petermann; Pflegling Jarth.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Hausbesitzer Wilhelm Popplow, 81 J. [Pyritz]. Lehrer emer. Friedrich Wilke [Kolberg]. Lehrer emer. Friedrich Papke, 73 J. [Stolpmünde]. Zimmerpolier Friedrich Russow, 72 J. [Greifswald]. Frau Elise Matthias geb. Grapenthien, 32 J. [Stargard]. Frl. Luise Rowe, 58 J. [Pyritz].

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1903 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	2,33	"
Podejuch, Greifenhagen	"	3,30	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	"	5,07	"
Jasenitz	"	5,15	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	"	5,29	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,15	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	"	6,40	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	7,33	"
Jasenitz	Persz.	7,39	"
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	"	7,54	"
Stargard	"	8,15	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	Persz.	10,20	"
(nur vom 25. Juni bis 31. August).			
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,42	"
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	"	10,44	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	"	10,45	"
Jasenitz	"	10,50	"
Altdamm, Swinemünde, Misdroy	"	11,00	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,09	"
Stargard, Ruhnow, Belgard	Schnellz.	11,52	"
(nur vom 25. Juni bis 31. August).			
Podejuch	Persz.	1,31	Nchm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	"
Finkenwalde, Altdamm	Persz.	1,37	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	1,48	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	"	1,53	"
Königsberg Nm. Reppen, Breslau	Schllz.	2,10	"
Jasenitz	Persz.	2,14	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	2,17	"
(nur vom 31. Juli bis 15. September).			
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,13	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	"
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,39	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	"
Finkenwalde	Persz.	3,00	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,10	"
(nur vom 31. Juli bis 16. August).			
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,26	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	Persz.	3,30	"
(nur vom 25. Juli bis 31. August).			
Podejuch	Persz.	3,47	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	"
Altdamm	Gem. Z.	4,55	"
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	"
Podejuch, Greifenhagen	"	5,18	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	"
Altdamm	"	6,35	Abds.
Stargard, Polzin, Colberg	"	6,55	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	7,00	"
Jasenitz	Persz.	7,00	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	"	7,05	"
Podejuch	"	7,12	"
Stargard, Kreuz, Breslau	"	8,03	"
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	"	8,10	"
Jasenitz	"	8,25	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	"	8,30	"
Stargard	Schnellz.	9,18	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	10,15	"
Stargard	"	11,04	"
Angermünde	Gem. Z.	11,25	"
Pasewalk	Persz.	11,42	"

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,36	Nchts
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	"	2,15	"
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	Persz.	5,03	Morg.
Stargard	"	5,37	"
Jasenitz	"	5,55	"
Stargard, Kreuz	"	6,32	"
Jasenitz (nur Werktags)	"	6,47	"
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	"	7,16	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,22	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	"	7,29	"
Angermünde	Gem. Z.	7,30	"
Jasenitz	"	7,49	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	"	9,7	Vorm
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	"	9,07	"
Greifenhagen, Podejuch. Bahn, Wildenbruch	"	9,17	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	9,50	"
Stargard	Schnellz.	10,06	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	10,04	"
(nur vom 1.—12. Juli).			
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	10,15	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	"	10,32	"
Jasenitz	"	10,34	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,34	"
Berlin, Angermünde	"	11,46	"
Berlin, Angermünde	"	12,06	"
(nur vom 3.—10. Juli).			
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Altdamm, Ruhnow, Belgard	"	1,20	"
Jasenitz	"	1,28	"
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,46	"
Stargard, Belgard, Kolberg	Schnellz.	2,02	"
(nur vom 31. Juli bis 31. August).			
Altdamm, Misdroy	Schnellz.	2,02	"
(nur vom 31. Juli bis 15. September).			
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgz.)	"	2,11	"
Altdamm	"	2,25	"
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,14	"
Berlin, Angermünde, Eberswalde	Schnellz.	3,15	"
(nur vom 25. Juli bis 31. September).			
Königsberg Nm., Küstrin, Breslau	Schnellz.	3,20	"
Podejuch	Persz.	3,37	"
Finkenwalde	"	3,43	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard. Pyritz	"	3,50	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	"
Podejuch	Persz.	4,31	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,02	"
Stöwen (Werktagszug)	"	5,13	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	"
Breslau, Kreuz, Stargard	"	5,36	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	"
Kreuz. Stargard	"	6,47	"
(nur vom 25. Juni bis 31. August).			
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde	Persz.	6,47	"
Jasenitz	"	6,51	"
Altdamm	"	7,35	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	"	7,35	"
Podejuch	"	8,16	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	"	8,57	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	"
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	9,32	"
Jasenitz	"	10,01	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	"	10,05	"
Altdamm	"	10,21	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,46	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10.50	"